

Fortschrittsbericht: Ein Jahr Selbstverpflichtung – Meilensteine der bisherigen Zusammenarbeit

Vor knapp einem Jahr kamen Vertreterinnen und Vertreter des deutschen Einzelhandels auf der Internationalen Grünen Woche zusammen um eine gemeinsame Selbstverpflichtung zur Realisierung existenzsichernder Einkommen und Löhne im Beisein von Bundesentwicklungsminister Gerd Müller zu unterzeichnen. Die gemeinsame Erklärung sieht vor, dass Handelsunternehmen schrittweise auf eine faire Entlohnung entlang globaler Agrarlieferketten ihrer Produkte hinwirken. So setzten sie ein klares Statement für mehr soziale Nachhaltigkeit und fairen Handel.

Zu den Unterzeichnenden gehören: ALDI Nord, ALDI SÜD, Kaufland, Lidl, REWE Group, dm-drogerie markt und Tegut. Die Unternehmen sind Mitglied in der Arbeitsgruppe des deutschen Einzelhandels zu existenzsichernden Einkommen und Löhnen. Mit der gemeinsamen Erklärung positionierte sich der deutsche Einzelhandel erstmals in einer geschlossenen Gruppe zu diesem Thema. Die Initiative für nachhaltige Agrarlieferketten (INA) berichtete darüber [\[Link\]](#).



Abbildung 1 Unternehmensvertreter*innen, Bundesminister Dr. Gerd Müller und Tanja Gönner nach der Unterzeichnung

Die Arbeitsgruppe agiert unter dem Dach der vom BMZ initiierten Initiative für nachhaltige Agrarlieferketten. Koordiniert wird die Gruppe von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), die den beteiligten Unternehmen ihre fachliche Expertise zur Verfügung stellt und den Austausch mit anderen Organisationen und Initiativen fördert.

„Wir sehen das gemeinsame Engagement der deutschen Einzelhändler als einen wichtigen, wirkungsorientierten Schritt, um globale Lieferketten nachhaltiger zu gestalten und die Lebensbedingungen aller Beteiligten in der Produktion weiter zu verbessern. ALDI wird als Teil der Arbeitsgruppe vor allem das Thema existenzsichernde Löhne und Einkommen in Agrarlieferketten noch intensiver angehen, um Menschenrechte zu stärken und Armut zu bekämpfen.“

Anke Ehlers, Managing Director Corporate Responsibility International, ALDI SÜD Gruppe und stellvertretend für ALDI Nord

Formiert hat sich die Gruppe im Februar 2019, mit dem Ziel zum Thema existenzsichernde Einkommen in einem vorwettbewerblichen Rahmen zu arbeiten und gemeinsam aktiv zu werden. Durch die Bündelung ihrer Kräfte und die Diskussion zu möglichen Handlungsansätzen, innerhalb der Arbeitsgruppe sowie mit bereits bestehenden Initiativen, möchten die Einzelhändler gemeinsam mit größtmöglicher Wirkung auf die Realisierung existenzsichernder Einkommen und Löhne hinwirken.

Die Arbeitsgruppe setzte mit der Erklärung ein wichtiges Zeichen für die Umsetzung unternehmerischer Sorgfaltspflichten in ihren Lieferketten und gleichzeitig eine Signalwirkung für die Branche.

„Viele Produkte, die wir anbieten, kommen aus der ganzen Welt. Uns obliegt damit eine Verantwortung für die Einhaltung der Sorgfaltspflichten in den Lieferketten, der wir uns aktiv annehmen. Langfristige Verbesserungen in Erzeugerländern, wie z.B. Einkommen und Löhne, können allerdings nur erreicht werden, wenn alle relevanten Akteure an einem Strang ziehen. Die Arbeitsgruppe bietet beste Chancen diese nachhaltigen Ziele zu erreichen, da hier alle Kräfte gebündelt werden.“

Sebastian Hertel, Bereichsleiter Einkauf International, Kaufland

Es wäre wünschenswert, wenn möglichst viele Branchenvertreter in der Arbeitsgruppe mitwirken, um der Initiative besonderen Nachdruck zu verleihen. Deshalb sucht die Gruppe den Austausch mit weiteren deutschen Supermärkten wie EDEKA und Metro Gruppe sowie europäischen Einzelhändlern hinsichtlich einer möglichen Beteiligung an der Initiative, um die Hebelwirkung der Gruppe weiter zu stärken.

Die ersten Treffen nach der Selbstverpflichtung

In weiteren Arbeitstreffen ging es vor allem darum, die beschlossene Verpflichtung in konkrete Aktivitäten umzusetzen. Zu diesen gehörte unter anderem:

- Das Thema in den Unternehmen zu verstetigen¹
- Entscheidung über gemeinsames Pilotprojekt in Ecuador mit dem Fokus Banane
- Die Durchführung einer Lieferantenbefragung zu nachhaltigen Beschaffungspraktiken und zum Kenntnisstand der Produktionsbedingungen vor Ort
- Der kontinuierliche Austausch und die Beratung zu möglichen Ansätzen, um existenzsichernde Einkommen und Löhne in die Beschaffungsstrategie zu integrieren
- Gemeinsame Positionierung im Rahmen von Standardkonsultationen, um die Relevanz von existenzsichernden Einkommen und Löhne zu betonen

Insbesondere zu verantwortungsvollen Beschaffungspraktiken und geeigneten Monitoring-Mechanismen entlang der Lieferkette sollen effektive und praxisorientierte Ansätze erarbeitet werden. Die daraus entstehenden Lernerfahrungen können dazu genutzt werden, erfolgreiche Ansätze auf andere Lieferketten zu übertragen und so die Wirkung zu verstärken.

Die Wertschöpfungskette Banane in Ecuador wurde basierend auf einem Mapping der Schnittmengen aller Einzelhändler in Bezug auf relevante Regionen und Rohstoffe ausgewählt. Mit dem Bestreben langfristig die Lebensbedingungen von Arbeiterinnen und Arbeitern zu verbessern lässt sich dort also eine starke Hebelwirkung erzielen. Dazu haben sich die Projektteilnehmenden vier zentrale Ziele gesteckt, um die Nachhaltigkeit ganzheitlich in der Wertschöpfungskette zu verankern.

¹ ALDI Nord (2020): [Grundsatzerklärung zur Achtung der Menschenrechte](#)
ALDI SÜD (2020): [Grundsatzerklärung zur Achtung der Menschenrechte](#)
Kaufland (2021): [Richtlinie Existenzsichernde Löhne und Einkommen](#)
LIDL (2020): [Unternehmerische Sorgfaltspflichten für Menschenrechte und Umweltschutz beim Einkauf von Handelsware](#)
REWE Group (2020): [Leitlinie für Existenzsichernde Löhne und Einkommen](#)

4 strategische Ziele zur Förderung existenzsichernder Löhne und Einkommen im Bananensektor Ecuadors

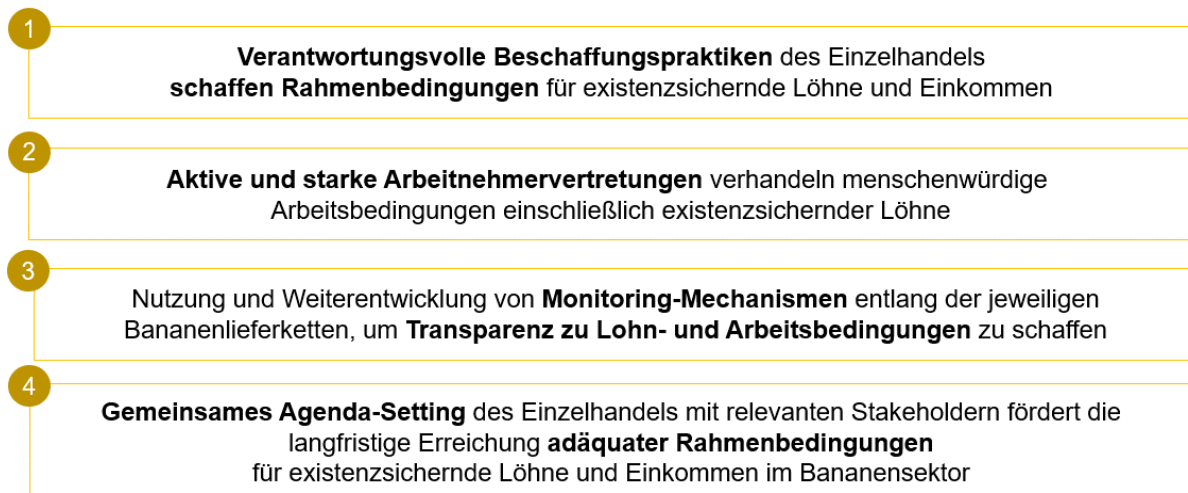


Abbildung 2: Strategische Ziele der Arbeitsgruppe im Rahmen des gemeinsamen Bananenprojekts in Ecuador

Zunächst stehen faire Beschaffungspraktiken des Handels im Vordergrund. Diese schaffen die geeigneten Voraussetzungen für die Realisierung existenzsichernder Einkommen und Löhne. Unter Einhaltung der kartell- und wettbewerbsrechtlichen Vorgaben sollen Möglichkeiten erkundet werden, wie der Handel die Lohn- und Arbeitsbedingungen im Bananensektor positiv unterstützen kann. Essenziell ist es, hier eine Überprüfbarkeit der Auswirkungen entlang der Lieferkette bis auf Produktionsebene sicherzustellen.

Auch Bananenimporteure nehmen starken Einfluss auf die Bedingungen innerhalb der Lieferkette. Denn sie sind es, die einen möglichen Preisdruck an Produzentinnen und Produzenten weitergeben. Eine wichtige Informationsgrundlage für das Projekt bietet daher ein Fragebogen zu Lieferkettenstrukturen und Beschaffungsstandards für den Bezug von Bananen aus Ecuador. Der Fragebogen wurde von relevanten Bananenlieferanten des deutschen Handels ausgefüllt und lieferte u.a. folgende zentrale Ergebnisse:

- Unternehmensintern ist die Transparenz entlang der Lieferketten bereits größtenteils gegeben. Zwei Drittel der befragten Lieferanten beziehen ihre Bananen direkt von Produktionsbetrieben.
 - Direktlieferanten des Handels sind somit essenzielle Projektpartner.
- Trotz des allgemein vorherrschenden Plantagenanbaus von Bananen gibt es auch einzelne kleinbäuerliche Betriebe in den Lieferketten der deutschen Einzelhändler.
 - Dies zeigt, dass neben der Lohnthematik auch die Förderung existenzsichernder Einkommen im Rahmen des gemeinsamen Projekts adressiert werden sollte.
- Die Vermutung, dass der Bananensektor vor allem männlich dominiert ist hat sich bestätigt.
 - Genderdifferenzierte Maßnahmen zur Stärkung von Arbeiterinnen sind essentiell.
- Lieferanten geben an, zu Lohn- und Arbeitsbedingungen größtenteils informiert zu sein, z.B. ob Mindestlöhne gezahlt werden und ob Arbeiter und Arbeiterinnen transparente Gehaltszettel erhalten.

- Im Dialog mit den Lieferanten gilt es nun zu prüfen, über welche Quellen diese Informationen bezogen werden, in welcher zeitlichen Regelmäßigkeit, inwieweit sie verifizier- und nachvollziehbar sind etc.

Die Arbeitsgruppe wird aktiv die Stärkung von Arbeitnehmervertretungen unterstützen, die sich für die (Menschen-) Rechte der Beschäftigten auf den Plantagen einsetzen. Damit einhergehend sollen effektive Beschwerdemechanismen eingeführt werden, die es den Arbeiterinnen und Arbeitern erlauben, Sanktionen bei der Übertretung ihrer Rechte einzufordern.

Damit einhergehend ist die Transparenz zu Lohn- und Arbeitsbedingungen. Diese soll durch ein kontinuierliches solides Monitoringsystem entlang der Lieferketten sichergestellt werden. So können Risiken regelmäßig analysiert und Maßnahmen darauf aufbauend stetig angepasst und neu aufgesetzt werden, um bessere Wirkungen zu erzielen.

„Menschenrechte dürfen nicht verhandelbar sein. Darum setzen wir uns als REWE Group seit Jahren dafür ein, Menschenrechte zu stärken, Arbeitsbedingungen zu verbessern sowie fairen Handel zu fördern. Ziel unserer Zusammenarbeit innerhalb der Arbeitsgruppe ist es, die Transparenz entlang globaler Lieferketten auszubauen sowie konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern umzusetzen. So schaffen wir gemeinsam eine Basis, um den weitreichenden Herausforderungen in vielen Anbauländern begegnen zu können.“

Dirk Heim, Bereichsleiter Nachhaltigkeit Ware, REWE Group Buying GmbH

Dies ist ein essenzieller Schritt, damit der Handel seinen unternehmerischen Sorgfaltspflichten ganzheitlich gerecht werden kann. Doch dies kann nur funktionieren, wenn eine gemeinsame Strategie auch über Ländergrenzen hinweg umgesetzt wird. Aus diesem Grund steht die Arbeitsgruppe im Austausch mit der niederländischen Organisation *Sustainable Trade Initiative*, kurz IDH, zu Schnittstellen und Kooperationsmöglichkeiten.

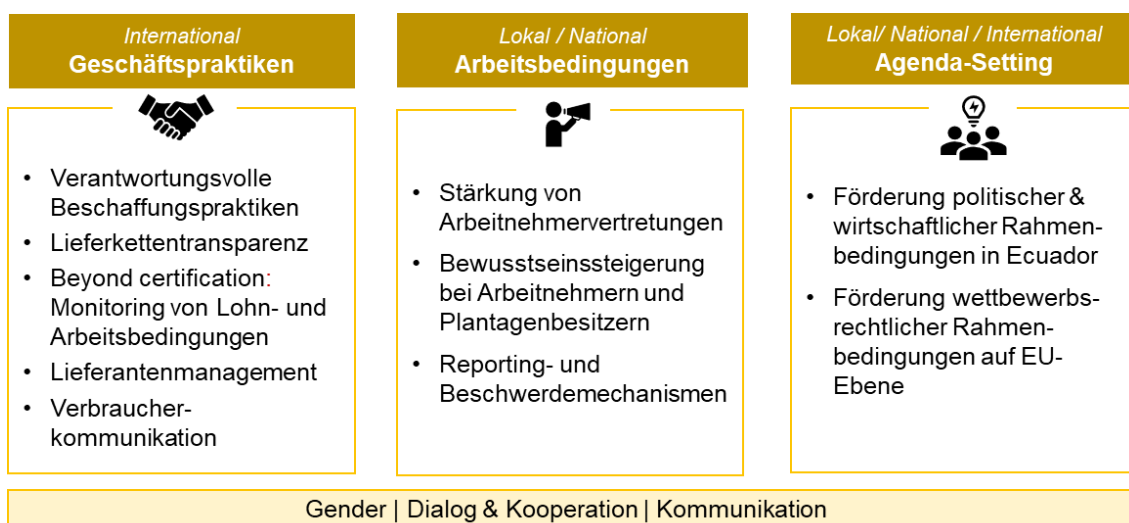


Abbildung 3: Strategische Handlungsfelder des Pilotprojekts im Bananensektor Ecuadors

Auf der deutschen und europäischen Ebene plant die Arbeitsgruppe, gemeinsam mit Rechtsexperten kartell- und wettbewerbsrechtliche Rahmenbedingungen zu prüfen, die Branchenkooperationen zu sensiblen Themen wie Beschaffungspraktiken erlauben.

In Ecuador soll in Zusammenarbeit mit Standardorganisationen sowie mit lokalen, zivilgesellschaftlichen Organisationen die Umsetzung der geplanten Aktivitäten unterstützt werden. Durch ihre Nähe zu Arbeiterinnen und Arbeitern sind sie wichtige Partner bei der Umsetzung der Vereinigungsfreiheit und Stärkung von Arbeitnehmervertretungen. Aber auch hierzulande soll der stetige Austausch mit der Zivilgesellschaft gewährleistet werden.

In diesem Jahr noch weitere Aktivitäten geplant.

In diesem Jahr ist die Zusammenarbeit mit den Lieferantinnen und Lieferanten weiterhin ein wichtiger Teil der Aktivitäten. In verschiedenen Dialog- und Lernveranstaltungen sollen zum einen die Ergebnisse der Lieferantenfragebögen diskutiert werden. Zum anderen sollen vertiefte Analysen von Lohn- und Arbeitsbedingungen erstellt werden.

Die Fortschritte im Projekt werden regelmäßig und transparent kommuniziert. Dazu sollen nachvollziehbare und messbare Meilensteine festgelegt werden. Auf der Website der Initiative für Nachhaltige Agrarlieferketten wird dafür eine eigene Unterseite eingerichtet werden, die als Anlaufstelle für Informationen rund um die AG und das Pilotprojekt dient.

Der offizielle Projektstart ist für das erste Quartal dieses Jahres geplant. In der ersten Phase bis Ende 2021, sollen Ansätze getestet und Lernerfahrungen gesammelt werden, die für eine nächste Phase sowie die Ausweitung des Projekts genutzt werden können. Die Erweiterung des Projekts über Ecuador hinaus wird damit bereits in den Blick genommen. Auch der Launch eines „Pilotprodukts“ ist vorgesehen.

Die INA freut sich auf erste Ergebnisse. Denn die Gruppe bietet als Vorreiter im Hinblick auf dieses wichtige Thema einen potenziell großen Hebel für einen transformativen Wandel. Nicht nur in den einzelnen Lieferketten, sondern auch gegenüber anderen Branchenvertretern, denen die Gruppe als Beispiel dienen kann.